

Burgdorf stellt feinen alten Kirchturm wieder her

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **33 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172967>

Nutzungsbedingungen

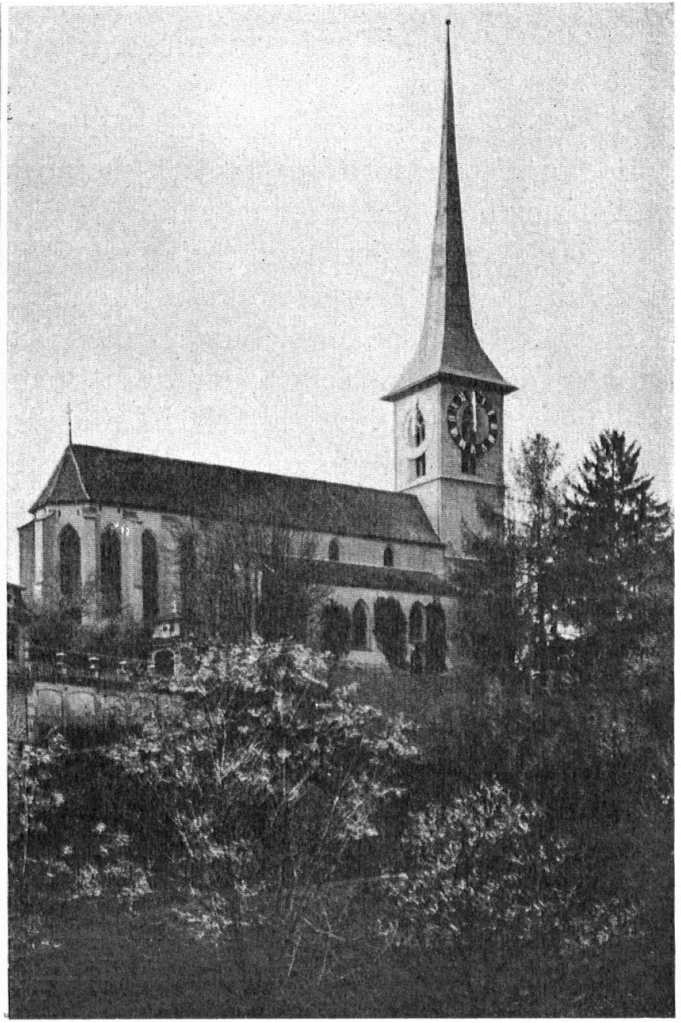
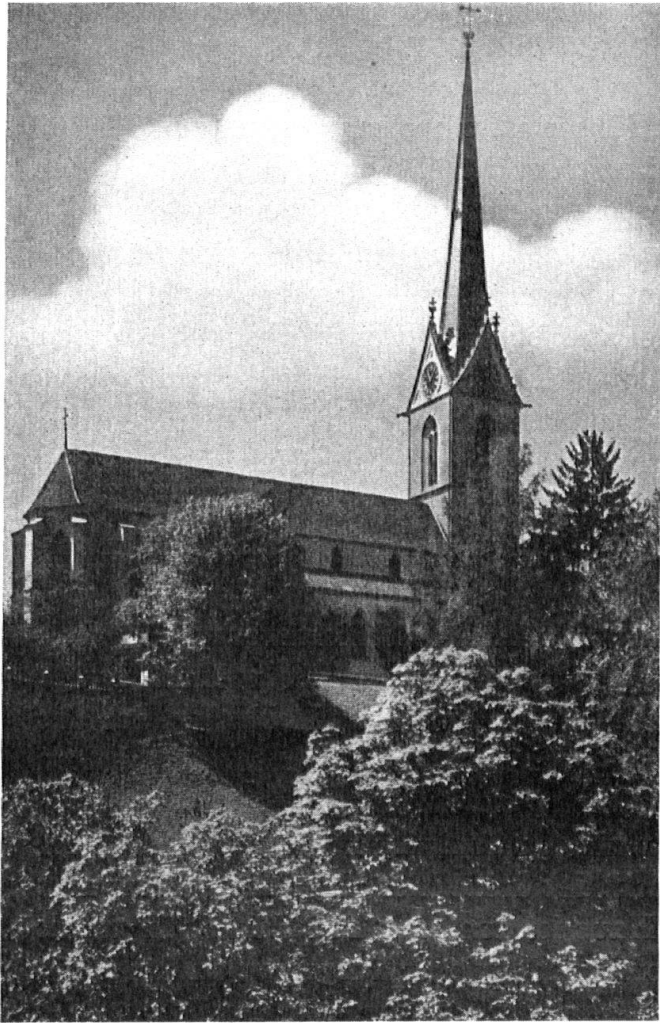
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Burgdorf stellt seinen alten Kirchturm wieder her.

Als der Turmhelm von Burgdorf im Jahre 1865 niederbrannte, war man eitel genug, sich einen „schönern“ aufzubauen. Etwa nach dem Muster der Zürcher Fraumünsterkirche, bei deren Turm man sich zur Rokokozeit in gotischen Formen versucht hatte, liess man die Turmmauern in vier Giebel mit Krabben endigen und erst hinter ihnen den Helm aufsteigen. So kam ein landfremder Ton in den Bau, und man muss heute froh sein, dass die Ausführung so mangelhaft war, dass eine Renovation notwendig wurde, die dann Architekt Emil Brändli, Lehrer am kantonalen Technikum, durchführte. Er stützte sich dabei auf alte Stadtansichten, die einen Turmhelm zeigen, der im Bernbiet sehr verbreitet ist und dem vielleicht die Nydeckkirche zum Muster gedient hat: eine achteckige Pyramide, die am Fuss in ein Viereck übergeht.

Darüber berichtet eingehend der neue Band des Burgdorfer Jahrbuchs, das immer so viel Lesenswertes bringt und dessen Verlag, Langlois & Co., uns die Bildstöcke liebenswürdig zur Verfügung gestellt hat.

L'intelligente restauration du clocher de Berthoud.

L'incendie de 1865 avait eu le malheur de susciter un de ces « embellissements » prétentieux dont il existe en Suisse — pour ne parler que d'elle — tant de marques déplorables. Au lieu de la flèche en pyramide évasée, si conforme à l'élégance architectonique, on crut devoir affubler le clocher de quatre gâbles fleurons, d'un gothique douteux.

La qualité matérielle de l'ouvrage fut si mauvaise qu'elle vient de permettre à la raison de triompher. Le mérite en est aux autorités et à leur mandataire, M. Emile Brändli, professeur à l'Ecole technique de Berthoud, qui, se basant sur d'anciens documents, a rendu à l'édifice la simplicité de bon aloi qu'il avait jadis, et lui a restitué les caractères autochtones d'un type répandu au delà et en deçà des contrées bernoises.

(Cliché extrait de l'Annuaire de Berthoud pour 1939, aimablement communiqué par la Maison Langlois et Cie.)